

Bekämpfungsmöglichkeiten

Der Befallsdruck für die Birnen kann deutlich gesenkt werden, indem im Garten auf das Pflanzen des Winterwirtes Wachholder verzichtet wird.

Als anfällig gelten der Sadebaum (Juniperus sabina) und der chinesische Wacholder (Juniperus chinensis).

Als widerstandsfähiger gilt der einheimische Wacholder (Juniperus communis).

Vorhandene Wacholder-Sträucher sollten ab März bis Mai auf die orangeroten Sporenlager kontrolliert werden. Befallene Zweige müssen mindestens 10 cm in das gesunde Holz zurück geschnitten werden. Wenn möglich sollten auch entsprechende Gehölze in Nachbargärten in die Kontrolle und Schnittmaßnahmen einbezogen werden. Stark befallene Wacholder sollten gerodet und vernichtet werden, da sie zeitlebens den Rostpilz in sich tragen.

Resistente Birnensorten sind nicht bekannt. Als weniger anfällig gelten Alexander Lucas, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gellerts, Gute Luise, Konferenzbirne und Trevoux.

Das Falllaub kann im Herbst bedenkenlos kompostiert werden, da der Rostpilz auf den Winterwirt (Wacholder) übersiedelt und die Sporenlager auf der Birne dann leer sind.

Sie haben Fragen zu Krankheiten oder Schädlingen?

Wir beraten zu Möglichkeiten des vorbeugenden Pflanzenschutzes, passender Mittelauswahl und sachgerechter Anwendung unter:

Regionaldienst	Regionaldienst
Rostock	Greifswald
Graf-Lippe-Str. 1	Grimmer Str. 17
18059 Rostock	17489 Greifswald
E-Mail: gartenbau@	E-Mail: as-greifswald@
lallf.mvnet.de	lallf.mvnet.de
Regionaldienst	Regionaldienst
Schwerin	Neubrandenburg
Wickendorfer Str. 4	Demminer Str. 46
19055 Schwerin	17034 Neubrandenburg
E-Mail: as-schwerin@	E-Mail: as-neubrandenburg
lallf.mvnet.de	@lallf.mvnet.de

Informationen zu verfügbaren Pflanzenschutzmitteln erhalten Sie auch im Gartenfachhandel.

Impressum

Herausgeber: Landesamt für Landwirtschaft,

Lebensmittelsicherheit und Fischerei

Mecklenburg-Vorpommern

Telefon: 0385 588 61 000

E-Mail: poststelle@lallf.mvnet.de

Homepage: www.lallf.de

Fotos: LALLF

Druck: Landesamt für innere Verwaltung MV

Stand: 2023



Krankheiten im Kernobst

Hinweise für den Kleingärtner

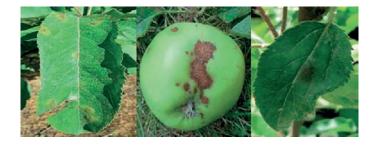


Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei

Apfelschorf (Venturia inaequalis)

Krankheitsbild

Als erste Symptome treten olivfarbene bis dunkelbraune Flecken auf den jungen Blättern auf. Im Infektionsverlauf bilden sich unterschiedlich große Beläge auf den Früchten. Sie können später schorfartig verdicken und aufreißen. Zudem verursacht starker Befall häufig vorzeitigen Blattfall.



Erreger

Der verursachende Pilz überwintert im Falllaub. Mit dem Spritzwasser von Niederschlägen gelangt der Pilz auf das diesjährige Laub, keimt bei für ihn günstigen Witterungsbedingungen aus und infiziert zunächst das Laub. Typischer Weise ist dies von April bis Juni der Fall. Sowohl das Sporenpotential als auch die Temperatur und Blattnässedauer sind entscheidende Faktoren für die Befallsstärke. Ab Juni erfolgt die Infektion der noch kleinen Früchte durch Sommersporen und macht sich durch die Schorfflecken auf dem späteren Erntegut bemerkbar.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Durch regelmäßige Schnittmaßnahmen (Auslichten) der Baumkrone wird ein schnelleres Abtrocknen nach Regen ermöglicht und die Infektion wird erschwert.

Das Sporenpotential kann über das Entfernen von Falllaub reduziert werden. Dazu sammeln Sie nach Ende des Blattfalls entweder das Laub auf und graben es unter oder Sie zerkleinern das Laub möglichst fein. So wird es im Winter schneller durch Mikroorganismen und im Boden lebende Tiere wie Regenwürmer abgebaut. Rasenmäher mit und ohne Fangkorb bieten sich dafür als bequemes Hilfsmittel an.

Apfelmehltau (Podosphaera leucotricha)

Krankheitsbild

Weiß bepuderte Triebspitzen und Blätter sowie im Wachstum stockende oder gänzlich abgestorbene Knospen im Frühling, sind deutliche Anzeichen. Befallene Blätter rollen sich ein, wachsen kaum weiter, vertrocknen und fallen später oftmals ab. Die Triebe werden im Wachstum gehemmt und der Fruchtansatz ist reduziert. Auf den reifenden Früchten kann es zu Berostung kommen.

Erreger

Der Erreger überwintert auf befallenen Knospen und Triebspitzen. Von diesen geht im Frühjahr die neue Infektion aus. Auf dem weißen Pilzgeflecht bilden sich dann in großer Zahl Sommersporen, die durch Wind weiter verbreitet werden. Apfelmehltau entwickelt sich am besten bei sonniger und trockener Witterung (ab 15 °C).

Bekämpfungsmöglichkeiten

Befallene Triebspitzen sollten konsequent zurückgeschnitten oder ausgebrochen und vernichtet werden. Bei Neupflanzungen sollten besonders anfällige Sorten wie Jonathan, Idared, Klarapfel oder Undine vermieden werden.



Birnengitterrost (Gymnosporangium sabinae)

Krankheitsbild

Auf den Birnenblättern sind, besonders bei Frühsorten, orangerote, später dunkelrote Flecken zu sehen. Im Spätsommer entwickeln sich auf der Blattunterseite und Bllattstielen ausgestülpte Pusteln, auf denen sich gitterartige Formen abzeichnen. Es kann zu vorzeitigem Blattfall kommen. Bei sehr starkem Befall können die jungen Früchte abgestoßen werden. Jährlich auftretender, starker Befall kann junge Birnenbäume schwächen. Das Absterben von Astpartien und Ertragseinbußen können die Folge sein. Schwacher Befall auf älteren Bäumen führt zu keiner nachhaltigen Schädigung. Die Früchte werden nicht befallen und sind essbar.



Erreger

Der Krankheitserreger ist ein wirtswechselnder Rostpilz. Er besiedelt ganzjährig Wachholder und befällt im Sommer die Birnen. Im Frühling bzw. Herbst wechselt der Pilz zwischen den Wirten. Im Frühling treten auf den spindeloder keulenförmig verdickten Zweigpartien kranker Wacholder stecknadelkopfgroße, schwarzbraune Sporenlager zutage. Bei feuchter Witterung quellen sie gallertartig zu ein bis zwei cm langen, orangeroten Sporenlagern auf. Von hier aus erfolgt die Verbreitung der Sporen durch Wind. Befallen werden Birnen im Umkreis von mehr als 100 m.